

# Der Käser auf der Suche nach Ruheräumen

*Das Frühstück schmeckt! Zum Schluss ein Käseplättli mit Appenzeller, Tilsiter und einem Stück Mutschli. Ich denke an Andeerer Käse, meinen Käse, der sich auch gut machen würde auf dem Buffet ... Gehe hoch in mein Zimmer und mache mich bereit fürs Hamam, mein erstes Dampfbad überhaupt.*

→ Von Martin Bienert

Unten in den Wellnessräumen lasse ich mir alles erklären, bin verwirrt und nackt mit einem weissen Tuch umwickelt, so machen es hier alle. Zum Glück sind nur wenige Gäste hier, ich bin mir unsicher, suche die Dusche, den Einseifraum, wieder Dusche, dann das erste Dampfbad. Ich werde umarmt von wohliger Wärme, mein ganzer Körper fühlt sich gut an, ich beginne zu vergessen. Schliesse die Augen und schwitze einsam vor mich hin, bis meine Mundhöhle ganz kühl wird. Draussen strecke ich mich auf den Nabelstein, der in der Mitte all der Wellnesskammern liegt und sehr warm ist. Angenehm, sehr angenehm. Aus den Augenwinkeln beobachte ich andere Gäste, möchte sehen, wie sie das weisse Tuch gewickelt haben, wie sie sich bewegen, wohin sie zuerst gehen und danach. Es ist dämmrig, die Wände perlmuttschwarz, die Luft dunkelfeucht, und ich denke an Kartoffeln und Käse.

Kartoffeln brauchen dunkel, kühl und trocken, Käse braucht auch dunkel und kühl, aber feucht, sehr feucht. Beide brauchen Ruhe, und auch ich. Bei Kartoffeln spricht man von Keimruhe, beim Käse von Reife, und bei mir? Ein Kartoffelkeller ist ein Ruheraum für Kartoffeln, ein Käsekeller ist ein Ruheraum für Käse, und hier ist das Hamam ein Ruheraum für mich. Was geschieht in diesen Ruheräumen, in diesen Ruhe-Zeit-Räumen mit den Kartoffeln, den Käsen, mit mir?

Keimruhe für neues Leben, Reife für neuen Geschmack, Leere für neue Gedanken, andere Gedanken, gereifte Gedanken. Kartoffeln und

Käse können mir so viel sagen aus dem Leben, zum Leben, übers Leben. Kann ich zuhören?

Rückblick. Schon oft bin ich durch die Lenzerheide gefahren, doch ich kenne sie nicht, nur als Verkehrsader zwischen Chur und Tiefenkastel. Heute bin ich um das Hotel Schweizerhof gelaufen, ein kleiner Orientierungslauf, wo ich überhaupt bin. Ich bin geschlichen, immer wieder stehen geblieben, habe geschaut, minutenlang auf die Berge und ihre Gipfel, in Bäckereien mit ihren Gipfelis, in Geschäfte mit ihren Auslagen, habe die Lenzerheide eingeatmet, ich habe die Lenzerheide ein wenig erlebt. Ob ich hier irgendwo unseren Käse platzieren kann? Verstohlen hatte ich durch die Fenster des Hotels Auszeit geschaut, es war gerade geschlossen. Dort hängen meine Bilder auf Leinwand gross aufgezogen an weissen Wänden, wunderschön.

**Im Ruheraum im Hamam hänge ich meinen Gedanken nach**, versuche, mir zuzuhören, versuche, das Nichts zuzulassen oder zumindest das ganz viel Wenige. Ein Block, ein Stift, ein Glas Wasser, ein Stück Dörrobst, meine Gedanken fliessen aufs Papier.

Freitagnachmittag bin ich abgehauen aus Andeer, ich brauchte dringend eine Auszeit, 36 Stunden lagen nur drin, zwei Nächte, zwei Frühstücke; ein Nachtessen im Scalottas bei Hansjörg Ladurner mit Werner und Renske

*Zeit für einen, für meinen Blick nach innen, das Äussere bleibt draussen vor der Tür.*

von der Alp Flix sollte es auch noch geben. Meine Verkäuferin Brigit in Andeer hatte mich verraten, hatte ihnen erzählt, dass ich hier im Schweizerhof wäre und sie haben mich gefunden, Telefon, Termin im Scalottas, so einfach geht das.

In Andeer ist mein Tag planlos verplant, ich bin immer online und offline zusammen. Täglich Käsekeller, täglich kochen, täglich die Vermarktung im Kopf. Immerhin, es liegen ständig ungefähr 3000 Laib Käse in den Kellern, die wollen und müssen gepflegt und verteilt werden, täglich kommen 20 bis 30 Laibe dazu. Kunden, Telefonate, Päckchen und Pakete, Rechnungen, Hotelbestellungen, Monatswechsel, und alles beginnt von vorne oder fließt einfach weiter. Das ist gut so, es muss fließen. So wie die Milch jeden Tag fließt, muss auch die Vermarktung fließen und für Freiräume, für Ruheräume gibt es keinen Platz, keinen Raum.

**Hamam heisst türkisches Bad**, das habe ich gelesen im Ruheraum in einem kleinen Büchlein, «Von Algebra bis Zucker», arabische Einflüsse auf unsere Kultur. Hamam heisst auch Entspannung, doch ich bin nicht entspannt, noch nicht, alles ist neu, ungewohnt, es ist nicht meine Welt, noch nicht. Es ist eine fremde Welt und ungewohnt. Ich lasse mich ein auf diese Welt. Die Räume sind reduziert, nur das Nötigste, nichts Unnützes, kaum Ablenkbares, Zeit für einen, für meinen Blick nach innen, das Äussere bleibt draussen vor der Tür. Ruheraum für einen Käser. ●